

Schumi, Vettel – und jetzt Möhring?

MOTORSPORT Schönecker Karttalent tritt als Werksfahrer in Italien in große Fußstapfen

Schöneck – Es ist eine riesige Chance und zugleich der Lohn für viel harte Arbeit: Der zehn Jahre alte Kartfahrer Henri Möhring aus Schöneck wird in diesem Jahr als Werksfahrer beim italienischen Karthersteller Tony Kart die Rennstrecken Italiens – das Mekka des Kartsports – unsicher machen. Damit tritt das ambitionierte Kart-Talent in große Fußstapfen: Mit Michael Schumacher und Sebastian Vettel waren die wohl legendärsten deutschen Formel 1-Fahrer in ihren jungen Jahren ebenfalls Werksfahrer beim erfolgreichsten Karthersteller der Welt. Für Henri Möhring wird dieser Erfolg einiges verändern. Regelmäßig fliegt er nun nach Italien, um zu trainieren und Rennen zu fahren – auch unter der Woche. Dass das möglich ist, verdankt er nicht nur seinen Eltern, sondern auch der Unterstützung seiner Schule.

„Es ist die größte Chance, die man im Kartsport in diesem Alter bekommen kann. Beim Fußball wäre das so, als würde man ein Angebot von einem Nachwuchsleistungszentrum eines Bundesligisten bekommen“, machen Henri Möhring und sein Vater und Manager Christian Möhring die Bedeutung und gleichzeitig die Chance dieses Erfolgs klar. Tony Kart, der Karthersteller, für den der junge Schönecker ab sofort als Werksfahrer in der Mini-Klasse auf die Rennstrecke geht, wird als das „Ferrari des Kartsports“ bezeichnet. Und das zu Recht: Gelingt es Möhring, sich zu beweisen und auch im Junior-Bereich für das Team von Tony Kart zu fahren, besteht die Möglichkeit, von der Scuderia Ferrari Driver Academy gesichtet zu werden.

Ferrari sichtet Talente für Formel-Serien

In dieser Klasse fängt das Förderprogramm der Motorsportabteilung des Sportwagenherstellers Ferrari mit der Sichtung junger, talentierter Fahrer an, die dann irgendwann den Sprung ins Auto schaffen sollen. Perspektivisch ermöglicht das den Einstieg in die Formel 4.

Doch bis dahin ist es noch ein weiter Weg. Der Fokus liegt jetzt erstmal auf diesem Jahr. Denn das hat einiges für den Adrenalinjunkie Möhring zu bieten. In gleich mehreren Wettbewerben heizt der junge



Regenexperte: Henri Möhring fährt seiner älteren Konkurrenz bei widrigen Bedingungen regelmäßig davon. Aus Deutschland ist er Regen gewohnt.

Schönecker mit den rund 100 weltbesten Startern in der Mini-Klasse um die Wette. Neben der italienischen Meisterschaft nimmt er nämlich auch noch an elf Rennen der World Series Karting – der inoffiziellen Weltmeisterschaft – und an zwei Pokalrennen teil. Während Henri Möhring zuvor vor allem auf den deutschen Rennstrecken gegen deutsche Gegner den Asphalt zum Glühen gebracht hat, wird sich sein Lebensmittelpunkt, zumindest was das Kartfahren anbelangt, nach Italien verlagern. Schließlich finden dort die Rennen der wichtigsten Wettbewerbe statt.

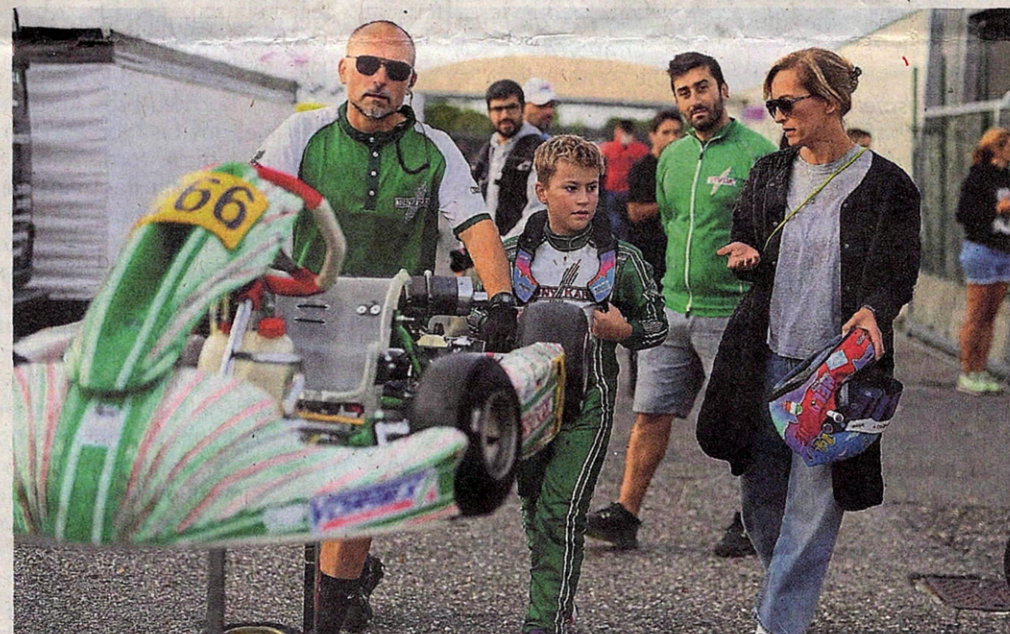
„Es ist schon ein großer Schritt. Ich fahre nun regelmäßig gegen Gegner, die schon seit Jahren auf diesem internationalen Top-Niveau fahren und daher schon einiges an Erfahrung gesammelt haben“, erklärt Henri Möhring die nun deutlich stärkere Konkurrenz. Allerdings hat Möhring bereits gezeigt, dass er auch gegen diese Gegner seine Stärken hinter dem Lenkrad zeigen kann. So schaffte er es im vergangenen Jahr, bei einem Rennen in der italienischen Meisterschaft auf den zweiten Platz und sicherte sich zudem einige Platzierungen unter den besten fünf in verschiedenen World Series

Karting-Rennen.

Damals war der Fünftklässler noch ein völlig Unbekannter in der Weltspitze, der an einigen Rennen in Italien teilnahm, um die in Deutschland übliche Winterpause sinnvoll zu nutzen. Doch schnell mischte er dort die Kartszene auf, wie sein Papa Christian berichtet: „Alle waren völlig überrascht, als Henri auf einmal oben mitgefahren ist und haben gefragt:

„Who is the german guy?‘ Niemand kannte ihn.“ Seine Leistungen bei den Rennen in Italien und später dann auch bei den Teamtests von Tony Kart überzeugten die Verantwortlichen vom Talent des Deutschen, der bereits im zarten Alter von zwei Jahren mit dem Puffo-Kart auf einem großen Parkplatz im Industriegebiet in Neu-Isenburg auf das Gaspedal drückte.

Nun ist er einer von sieben Werksfahrern von Tony Kart. In dem international aufgestellten Team – seine Teamkollegen kommen unter anderem aus China, Frankreich und Mexiko – fühlt sich der Schüler wohl: „Wir verstehen uns alle sehr gut. Wir haben Spaß und helfen uns im Training gegenseitig. Mit solchen Topleuten regelmäßig zu trainieren, pusht einen bereits im Training



Immer dabei: Henri Möhrings Eltern betreiben großen Aufwand, um dem Talent den Traum von der Formel zu ermöglichen.

zu absoluten Höchstleistungen.“ Dennoch weiß der vom Hessischen Landessportbund als Leistungssportler geführte Kartfahrer auch, dass sie im Rennen Konkurrenten sind.

Letztendlich muss jeder versuchen, oben mitzufahren, um auch über die Saison hinaus Werksfahrer bleiben zu dürfen. Seine eigenen Stärken kennt Henri Möhring genau. So sei er als Deutscher schlechte Wetterbedingungen gewohnt, wohingegen viele seiner Konkurrenten damit kaum Erfahrung haben. Bei Regen gelingt es ihm daher regelmäßig, Rennen zu dominieren – trotz starker Konkurrenz. Und so ist auch das Ziel des Zehnjährigen klar: „Ich will diese Saison mehrmals auf das Podium. Ich will Rennen gewinnen.“

Schule ermöglicht Pendelei

Bereits in der Vergangenheit haben Henri und seine Eltern einen großen Aufwand betrieben, um seinen großen Traum von der Formel möglich zu machen. Unzählige Wochenenden haben die Möhrings auf den verschiedenen Rennstrecken Deutschlands verbracht. Die erste Belohnung dafür ist nun die Aufnahme in das Team von Tony Kart, die ihm Material und Mechaniker zur Verfügung stellen und ihm so ermöglichen, sich voll und ganz auf das Fahren zu konzentrieren.

Zugleich beginnt für den jungen Rennfahrer eine große Pendelei zwischen Deutschland und Italien, weil er fast im Wochentakt bei einem Rennen im Süden Europas an den Start geht. Einerseits wäre das ohne die finanzielle Unterstützung von Sponsoren nicht stemmbar. Andererseits ist Henri Möhring auch der Bertha-von-Suttner Schule sehr dankbar: „Die regelmäßige Genehmigung meiner Freistellungsanträge kann man gar nicht hoch genug einschätzen.“

Immer dann, wenn er mal wieder für eine Rennwoche in Italien ist, stellen ihm seine Lehrer über die schulinterne Lernplattform Arbeitspakete zur Verfügung, die er dann eigenständig durcharbeitet. Eine wertvolle Unterstützung. Dennoch freut sich der Schönecker auch immer wieder darauf, zurück nach Hause zu kommen und seine Freunde zu sehen – selbstverständlich auch in der Schule.

NILS MOOCK